

KUNSTHALLE RATHAUSGALERIE MÜNCHEN
7 Stunden live Art-Performance [kein live Streaming]
Samstag, 27. November 2021, ununterbrochen von 13 Uhr bis 20 Uhr

THE GLASS CAGE



"The Glass Cage" ist ein Experiment. Dem Publikum wird die Chance geboten, individuelle Kunstwerke in seine Entwicklung zu erleben und selbst durch sein Dasein und somit durch seine Existenz ein Teil dieses Prozesses zu werden. "The Glass Cage" bietet den Performance-Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit ihre Kunst zu erforschen, zu entwickeln und ihren vollkommen isolierten, aber sichtbaren Raum zu nutzen.

Jede*r einzelne ist in einem gläsernen Käfig Teil einer großen Erzählung über Politik, Gesellschaft, Kultur, Seele und Körper. [Ein Jahr sind wir nun voneinander getrennt, dürfen uns nicht berühren, nicht nahe kommen, nicht treffen. Selbst engste Verwandte und Freunde sind tabu. Kunst und Musikräume sind verschlossen.] "The Glass Cage" beschäftigt sich mit der Frage, wie und ob man überleben kann. Können wir aus Angst vor dem Tod auf das Leben verzichten? Kann Isolation die Welt retten? Performance Kunst als Spiegel unserer Kultur.

Acht transparente Zellen stehen in Form einer Windrose im Raum. Eine Zelle ist leer, die Fronten sind aufgeschlitzt und die Hülle hängt in Fetzen und liegt auf dem Boden.

In den weiteren sieben Käfigen befinden sich im Inneren Künstler*innen. Vor und in den sieben Käfigen, die mit kaltem Licht beleuchtet sind und wie ein geöffneter Kühlschrank wirken, stehen Überwachungskameras und Mikrophone. Alle Aktionen werden videoüberwacht, die Töne und Geräusche werden monitorvisiert. Die Mikrofone sind ständig offen, jede Aktion wird aufgenommen. Kabel führen zu einer Audio- und Video-Kontrollstation mit Lautsprechern und Videomonitoren. Im Raum selbst sind die Töne und Geräusche aus den »Gläsernen Käfigen« indirekt zu hören.

Es gibt sieben Individuen, Musiker*innen, Darsteller*innen und Tänzer*innen, die jedoch nicht nur als Instrumentalist*innen, oder Sänger*innen agieren, sondern auch Geschichten und Träume erzählen, Geräusche kreieren und vor allem durch ihr Vorhandensein existieren und die Rezipient*innen mit ihrem Dasein konfrontieren.

Die Sieben ist die Summe aus drei und vier, von Geist [Ratio] und Seele auf der einen Seite und dem Körper [Emotion] auf der anderen, also dem Menschen. In der Zahlensymbolik steht die Drei für die Triade, für eine Wesenseinheit dreier Personen. Die Vier symbolisiert die vier Grundelemente alles Seines: Erde, Wasser, Luft und Feuer.

Der japanische Regisseur Akira Kurosawa erzählt von sieben Samurai, die ein Bergdorf retten. Die Brüder Grimm notieren die Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen und vom Wolf und den sieben Geißlein auf, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Die Sieben ist die meist genannte Glückszahl. Mit unseren Sinnen verbinden wir Innen und Außen und erfassen die Welt über zwei Ohren, zwei Augen, zwei Nasenlöcher und einem Mund und so können wir hören, sehen, schmecken, riechen, tasten, fühlen und im Gleichgewicht bleiben.

In jedem gläsernen Käfig agiert für sieben Stunden ein*e Künstler*in. Sieben eigenständige Performances und Improvisationen entstehen. Eine klangliche Grundstruktur verbindet die unabhängigen Einzelwerke, wenn jedoch diese Stücke der Solisten zusammengefügt werden, so entsteht etwas Neues. Aus sieben Solowerken, die in sich abgeschlossen und eigenständig sind, wird ein vollkommen neues Gesamtwerk.

Sieben Akkordfragmente und Akkordelemente bilden Bausteine beziehungsweise Zustände. Teilweise sind diese tonale Strukturen siebenstimmig, teilweise zwei-, vier- oder fünfstimmig, teilweise herrscht Stille. Der siebte Zustand entspricht beinahe dem ersten Zustand.

Jeder Baustein dauert ungefähr eine Stunde. Der siebte schließt den Kreis zum ersten. Der erste Baustein beginnt in der ersten Stunde und der siebte schließt zum Ende der siebten Stunde.

Die sieben Stunden-Performance findet ohne Unterbrechung und ohne Pausen statt. Aus dem Nichts entsteht ein Akkord, inszeniert von Instrumenten, Stimmen und Geräuschen, der sich verändert, anschwillt und wieder ins Nichts verschwindet. Einzelnen Stimmen kreisen um die tonale Struktur, zerfallen in Bruchstücke und nehmen ab. Bewußt wird bei diesem Werk die Aleatorik eingesetzt. Geräusche, die mit ganz alltäglichen Gegenständen rein akustisch erzeugt werden, imitieren die Natur, den Wind, das Feuer, die Wellen, Vogelstimmen erheben sich und verfliegen. Ein Baustein, der in immer wieder neuen, teilweise zufällig entstehenden Tönungen erscheint, zerbricht zum Ende der Stunde hin. Ein neuer Baustein entsteht, eine neue Harmonie kommt auf, eine neue tonale Struktur öffnet sich. Die zumeist einstimmigen Instrumente umkreisen mit Tönen, Flüstern, Stöhnen, Lachen und Schreien eine nun neugeschaffene harmonische Charakteristik. Die Musiker*innen sind lebende Klangskulpturen, Geräuschemacher und Geschichtenerzähler.

Jeder Baustein entwickelt sich individuell. Jeder Baustein kommt aus dem Nichts und verschwindet im Nichts. Und wenn ein Baustein vollkommen verklingt, entsteht ein neuer Zustand.

Die Haudenosaunee [genannt Irokesen] glauben, dass in uns sieben Generationen nachwirken, und unser Handeln sieben Generationen beeinflussen wird, somit müssen wir sieben Generationen weit in die Zukunft schauen und bei jeder Handlung bedenken, wie diese sich auf die siebte Generation auswirken wird. Und dies gilt nicht nur für das Privatleben, sondern auch für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Epilog: Die Neuzeit gehört der Vergangenheit an. Die Entdeckung der Kernspaltung, die Manipulation von biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozessen, der Einsatz von Gentechnik, die Beeinflussung der Evolution, die Veränderung des Klimas, die Erfindung des Internets und die Nutzung von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien sind epochale Zäsuren, die am Anfang eines neuen Zeitalters stehen: Das Zeitalter des Menschen.

Intelligente Personenüberwachung, Bewegungsprofile und Gesichtserkennung ermöglichen mit nahezu grenzenloser Datenverarbeitung immer umfangreichere Möglichkeiten. Corona wirkt als Katalysator dieser Entwicklung.

Nicht nur der Abstand zwischen den Menschen verändert die Gesellschaft, sondern auch die Nachrichten- und Informationsflut. Ängste und Befürchtungen führen zur Aufgabe der Toleranz, zur Abgrenzung und zum Verlust der pluralistischen Gesellschaft und angestrebten Gleichberechtigung. Die Angst vor der Zukunft breitet sich auf, führt zum Stillstand, zum verzweifelten Festhalten des Status Quo und verhindert positive Zukunftsvisionen.

Google und Apple gehen einen Pakt zum Kampf gegen Corona ein und betonen, der Privatsphäre und Sicherheit der Nutzer höchste Priorität einzuräumen.

Amazon, Microsoft, Alibaba und Facebook sammeln Daten. Bewegungsprofile, Überprüfungssysteme von Kontaktpersonen werden installiert.

Die zunehmende digitale Überwachung, sowie das steigende Interesse nicht nur totalitärer Staaten und Tech-Giganten an Information über jeden einzelnen Menschen steigt rasant an. Corona ermöglicht eine ungeahnte Beschleunigung der Entwicklung. Es geht um Kontrolle und Überwachung.

Es droht der totale Verlust der Privatsphäre und des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung und eine daraus resultierende Anpassung der Individuen an das vom Staat und Wirtschaft als normativ verordnete Verhalten.

THE GLASS CAGE

Stefan Winter [Konzept, Rauminstallation, Regie] / Fumio Yasuda [Komposition]

Teodoro Anzellotti [Akkordeon], Italien/Deutschland

Gareth Davis [Bassklarinetten], England/Niederlande

Anne Gillot [Blockflöte, Kontrabass-Blockflöte], Schweiz

Julie Läderach [Cello], Frankreich

Sool Park [Philosophie], Südkorea/Deutschland

Breeanne Saxton [Tanz, Stimme], USA/Deutschland

Eric Zwang-Eriksson [Rhythmen, Noise Art], Deutschland

Mariko Takahashi für Neue Klangkunst gGmbH [Produktion]

[Alle Rechte vorbehalten, Änderungen vorbehalten.]

© 2020 Klangkunst gGmbH · Viktoriastrasse 28 · 80803 München

Tel: 089 / 38 66 50-0 · Fax: 089 / 38 66 50-22 · Mobil: 0171 / 652 6259 / info@neueklangkunst.com